

Rendsburger Appell:

Langfristige Perspektiven schaffen!

Aktuelle Lage:

Die deutsche Offshore-Windindustrie befindet sich nach der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2014) in einer Umbruchphase. Durch das neue EEG sollen die Kosten für den Endverbraucher stabil gehalten werden. Bei der Offshore-Windenergie soll dies durch eine Begrenzung des Zubaus erfolgen, indem verpflichtende Ausbaukorridore eingeführt werden. Den Windparks auf See sollen zukünftig ihre Netzanschlusskapazität zugewiesen werden. Außerdem wird der jährliche Zubau ab 2021 auf 800 Megawatt installierter Leistung beschränkt. Dabei werden die Ausbauziele von 10 Gigawatt im Jahr 2020 auf 6,5 Gigawatt und im Jahr 2030 von 25 auf 15 Gigawatt reduziert.

Ein weiteres Ziel der Gesetzesnovelle ist die Marktintegration der Offshore-Windenergie, denn auch für die Windkraft auf See wird ab 1. August diesen Jahres die verpflichtende Direktvermarktung gelten. Das heißt, dass Offshore-Strom über Strombörsen gehandelt werden soll. Durch die Integration des Offshore-Stroms in das bestehende Angebot der Händler und Handelsplätze soll dieser besser an Marktregeln angepasst werden.

Langfristig sollen fixe Einspeisevergütungen durch Ausschreibungsmodelle ersetzt werden. Nach einer Testphase für Photovoltaikgroßflächenanlagen könnte im Jahr 2017 auch der rechtliche Rahmen für die Ausschreibung von Offshore-Kapazitäten in der Nord- und Ostsee geschaffen werden.

Die Offshore-Windenergie birgt nach wie vor hohe wirtschaftliche Potenziale insbesondere für die strukturschwachen Küstenregionen und Hafenstandorte. Zu den aktuell rund 600 Megawatt installierter Leistung werden bis 2018 ca. 3.000 Megawatt hinzukommen. Rund 20.000 Beschäftigte sind in der Offshore-Branche aktiv, davon ca. 2.000 in Schleswig-Holstein. Bis 2020 können es rund 30.000 in Deutschland und 3.000 Arbeitnehmer im nördlichsten Bundesland sein. Zudem besteht ein großes Exportpotenzial der deutschen Offshore-Produkte und Dienstleistungen. Derzeit beträgt die Exportquote dieser Gewerke und Leistungen ca. 40 Prozent, bis 2020 könnten 60 Prozent erreicht werden.

Zur Erschließung dieser Wirtschaftspotenziale haben im Rahmen der Offshore-Konferenz OBMC am 3. Juli 2014 in Rendsburg Experten aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Medien und den Verbänden Problemfelder identifiziert und Handlungsempfehlungen entwickelt, damit der Ausbau der Offshore-Windenergie weiter erfolgen und einen Beitrag zur Realisierung der Energiewende in Deutschland leisten kann.

Problemfelder:

Marktrahmenbedingungen und Kostensenkungspotenziale der Offshore-Windenergie

Die Bundesregierung will die Energiekosten für den Endverbraucher stabilisieren, indem sie den Offshore-Zubau durch eine Mengenbegrenzung reguliert. Auch Ausschreibungen sollen langfristig die Kosten senken.

Ausschreibungen stellen jedoch per se strenge und formal umfangreiche Verfahren dar. In den bei Offshore-Projekten zu erwartenden Größenordnungen dürfte daher mit einem hohen formalen und bürokratischen Aufwand zu rechnen sein, der die Geschwindigkeit des Ausbaus weiter vermindert. Auch deshalb könnten Ausschreibungen zu einer Abnahme der Akteurs-Vielfalt führen. Beide Faktoren würden zu einer Kostenerhöhung führen, was dem Ziel des EEG 2014, diese zu senken, zuwider läuft. Auch könnten durch Unklarheiten über das zukünftige Marktumfeld und -design Investitionen in neue Offshore-Windparks ausbleiben.

Erschwerend kommt hinzu, dass die gesetzlichen Vorgaben für die Offshore-Windkraft zunehmen. Die komplexen Regelwerke berücksichtigen unzureichend die realen Bedingungen und praktischen Anforderungen und Erfahrungen der Stromerzeugung auf See und bauen Marktbarrieren auf. Um die Stromgestehungskosten von Offshore-Windstrom zu reduzieren und Wettbewerb anzureizen, sind einfachere Verfahren und einheitliche Standards für Produkte und Dienstleistungen wünschenswert.

Netzausbau an Land und auf See

Eine Harmonisierung des Netzausbaus auf See mit dem Bau der Windparks findet in der Praxis unzureichend statt. Beispielhaft sind die Projekte Riffgat und Meerwind zu nennen, deren Netzanschluss sich über Monate hingezogen hat bzw. noch verzögert. So wird die Einspeisung von CO₂-freiem Strom unnötig verlangsamt. Auch der Ausbau der Stromtrassen an Land kommt nur zögerlich voran. Beide Netzinfrastrukturen müssen jedoch zeitnah zur Verfügung stehen, um den Offshore-Windstrom von den Küsten Deutschlands in die Verbrauchszentren im Süden zu transportieren.

Entwicklung von Innovationen zur Kostenreduktion

Die Offshore-Windenergie ist eine junge Branche. Der Bedarf an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Senkung von Kosten und zur Verbesserung der Anlagentechnik wird auch langfristig notwendig sein. Die Bereitschaft, innerhalb der Offshore-Branche in Innovation und Forschung zu investieren, sinkt auch angesichts der für die Branche sehr kurzfristig gesetzten rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Innovative Entwicklungen und Konzepte finden zudem nur schwer Umsetzungspartner, da sie stets mit hohen Kosten verbunden sind. Aufgrund der hohen Risiken bei der Entwicklung und dem Bau von Prototypen steigen die Versicherungs- und Kapitalkosten für derartige Vorhaben, die von kleinen bis mittelständischen Unternehmen in der Regel nicht finanziert werden können. Diese bilden jedoch den Motor für Innovationen.

Handlungsempfehlungen:

Marktrahmenbedingungen und Kostensenkungspotenziale der Offshore-Windenergie

Offshore Wind benötigt zuverlässige gesetzliche Rahmenbedingungen über das Jahr 2018 hinaus! Dazu sollte(n)

- bis zum Jahresende 2014 die Rahmenbedingungen für das Strommarktdesign von der Bundesregierung festlegt und transparent kommuniziert werden!
- mittelfristig Offshore-Strom in den Regelenergie-Markt integriert werden! Dazu sollte die Bundesregierung entsprechende Vergütungs- und Anreizstrukturen entwickeln!
- ein Rahmen entwickelt werden, um neue Märkte und Handelsprodukte für Offshore-Strom zu schaffen! Dazu sollte zeitnah die Verordnungsermächtigung des Bundes im EEG 2014 genutzt werden, um alternative Vermarktungsformen zu ermöglichen!
- Einspeisetarife im EEG 2014 genutzt werden, um einen geregelten Übergang für mögliche Ausschreibungsmodelle zu schaffen, wenn diese notwendig werden!
- die Offshore-Branche durch die Bundesregierung über geeignete Foren und Kommunikationsplattformen in den Gestaltungsprozess eingebunden werden!
- Ausschreibungspilotprojekte frühzeitig gestartet, Praxiserfahrungen gesammelt und Auslandserfahrungen berücksichtigt werden!
- lange Projektzyklen von Offshore-Windparks generell bei Veränderungen an gesetzlichen Rahmenbedingungen und bei der Einführung des Ausschreibungsmodells im Besonderen berücksichtigt werden!
- eine mittelfristige Harmonisierung von Planung, Gesetz und Umsetzungsinstrumenten mit der EU und anderen Mitgliedstaaten, die Offshore Wind nutzen, berücksichtigt und aktiv eingefordert werden!
- einheitliche Rahmenbedingungen und Standards auf europäischer Ebene etabliert und ein einheitlicher Wettbewerbsrahmen geschaffen werden!

Netzausbau an Land und auf See

Die Offshore-Windbranche braucht Netzanbindungen an Land und auf See. Dazu sollte

- die Netzausbaugeschwindigkeit intensiver in den Fokus des Bundes rücken und in Kooperation mit den Ländern beschleunigt werden!
- Hinterland- und Seeanbindungen aufeinander abgestimmt errichtet werden!

- ein verbindlicher Ordnungs- und Zeitrahmen vom Bund und den Ländern entwickelt werden, der Fristen und Vollzugsinstrumente für den beschleunigten Netzausbau vorsieht!

Entwicklung von Innovationen zur Kostenreduktion

Offshore-Windkraft braucht Investitionen in Forschung und Entwicklung. Dazu sollten

- Forschungs- und Entwicklungskooperationen von Hochschulen und der Industrie intensiviert und durch Maßnahmen des Bundes und der Länder unterstützt werden!
- im Bund und den Ländern ein Koordinator für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für die Offshore-Branche etabliert werden!
- Netzwerke für Entwickler mit innovativen Ideen vom Bund und den Ländern geschaffen und ausgebaut werden, um ihre Innovationen zur Marktreife zu führen!
- hohe Versicherungskosten durch staatliche Unterstützung, z. B. durch Garantien und Bürgschaften, minimiert werden!

Unterzeichner:

Renate Duggen

Vorstandsvorsitzende
windcomm schleswig-holstein e. V.

Roger Heidmann

Geschäftsführer
Logistik Service Agentur (LSA) GmbH

Dr. Matthias Hüppauff

Geschäftsführer
Wirtschaftsförderung Nordfriesland mbH

Thorsten Liliental

Projektmanager Erneuerbare Energien
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Rendsburg-Eckernförde mbH

Martin Schmidt

Geschäftsführer
windcomm schleswig-holstein e. V.

Holger Seidel

Regionalmanager Industrieenergie
Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH

Asmus Thomsen

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
wincomm schleswig-holstein e. V.

Prof. Dr.-Ing. Holger Watter

Leiter Maritimes Zentrum
Fachhochschule Flensburg

Prof. Dr.-Ing. Torsten Faber

Leiter Wind Energy Technology Institute
Fachhochschule Flensburg

John Herzberg

Inhaber
John Herzberg Schifffahrt + Logistik

Volker Köhne

Vorstand
windcomm schleswig-holstein e. V.

Dr. Ursula Prall

Vorsitzende
Offshore-Forum-Windenergie (OFW)

Frank Schnabel

Geschäftsführer
Brunsbüttel Ports GmbH

Reinhard Stuth

Leiter
EEV Erneuerbare Energie Versorgung AG

Alexander van Zanten Jut

Geschäftsführer
Rendsburg Port GmbH

Sascha Wiesner

Regionalmanager
A2SEA Deutschland GmbH/CT Offshore AS